

Informationen für werdende Eltern

Am Mittwoch, 8. August, können werdende Eltern das Team der Geburtshilfe im Spital Wil an einem Informationsabend kennenlernen. Der Anlass beginnt um 20 Uhr und findet im Konferenzraum des Spitals statt. Dort werden unter anderem Fragen zu den unterschiedlichen Gebärmöglichkeiten und der Schmerzlinde- rung während der Geburt fachlich beantwortet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (pd)

BESTATTUNG

WIL

Gestorben am 30. Juli:

Franz Johann Breitenmoser, geboren am 21. Oktober 1936, von Bütschwil, wohnhaft gewesen in Wil, mit Aufenthalt in Gontenbad AI, Altersheim Gontenbad. Die Beerdigung hat im engen Familienkreis stattgefunden.

AGENDA

HEUTE

WIL

- **Velotour ins Zürcher Oberland**, Männer-Jahrgängerverein 1941–45, 8.00, Primarschulhaus Lindenhof, Parkplatz
- **Vormittagsvelotour**, Männer-Jahrgängerverein 1941–45, 8.00, Primarschulhaus Lindenhof, Parkplatz
- **Stadtbibliothek geöffnet**, 14.00–18.00, Marktgasse 88
- **Ludothek geöffnet**, 17.00–19.00, Obere Mühle
- **tipp – Infos für junge Leute**, Jugendarbeit Wil, 17.00–21.00, Jugendzentrum Obere Mühle
- **ohm41 zu Gallusjahr**, Intro, 19.00, Kirchplatz Stadtkirche,
- **Nachtschwimmen**, ab, 20.00, Freibad Weierwise

MORGEN

WIL

- **Wochenmarkt**, 8.00–12.00, Altstadt (Hofplatz)

«Zu viel Freiraum wird verbaut»

«Gespräch zwischen Generationen», Teil 14: **Erika Dönni** erlebte Krieg und Hungersnot in Österreich. An der Schweiz findet sie, dass durch die Bautätigkeiten die Natur zu fest verdrängt werde und zu viele Menschen aufgenommen würden.

DANKA TODIC

Erika Dönni wurde 1940 in einem Dorf in Österreich als dreizehntes Kind in einer Grossfamilie geboren. Ihre Kindheit war geprägt durch die schwere Kriegszeit. Sie verlor ihre Mutter als Kleinkind mit zweieinhalb Jahren und lernte zudem die Hungersnot kennen. Trotzdem bezeichnet sie ihre Jugendzeit als schön. Sie erlernte den Beruf der Verkäuferin, da es zu dieser Zeit wegen finanzieller Engpässe keine anderen Möglichkeiten gab, sich weiterzubilden.

Mit 18 in die Schweiz gekommen

Mit 18 Jahren wanderte sie ganz alleine in die Schweiz aus, wo sie eine Anstellung in einer grossen Nähfirma fand. Mit 22 Jahren hat sie ihren jetzigen Ehemann kennengelernt, mit dem sie gemeinsam vier Kinder grossgezogen hat. Bald feiern sie und ihr Mann den 50. Hochzeitstag. Erika Dönnis grösster Traum war es, eine gute Familie zu haben. Dieser Traum ist weitgehend in Erfüllung gegangen.

Friedlich zusammenleben

In der heutigen Gesellschaft sind es global gesehen vor allem die Unruhen, die Kriege und Konflikte, die ihr Sorgen bereiten. «Welch ein Ärger, dass die Menschen nicht in Frieden miteinander leben können. Wenn jeder toleranter und verständnisvoller wäre, könnten wir alle friedlich zusammenleben.» Wil, findet sie, sei eine sehr interessante Stadt, die vor allem viel Kulturelles zu bieten habe. Freude findet sie im Theater, ausserdem liebt sie Musik, egal ob klassisch oder volkstümlich. Als ein Problem in der Schweiz sieht sie, dass zu viel verbaut werde; es werde zu viel freier



Erika Dönni wanderte mit 18 Jahren von Österreich in die Schweiz aus.

Raum weggenommen, die Natur werde arg zurückgedrängt. Ausserdem findet sie, dass in der Schweiz zu viele Menschen aufgenommen würden. Zwar hätte das Land sehr viele gut integrierte Ausländer, aber auch andere, welche den Ruf der Ausländer schädi-

gen würden. «Asylbewerber haben sicher das Recht auf einen Platz zum Leben, dennoch sollten sie sich um eine Arbeit bemühen, um sich das tägliche Brot zu verdienen und aus eigener Kraft leben zu können», sagt sie. Um sich fit zu halten, achtet sie sehr

auf gesunde Kost, aber dennoch hat sie ein Laster – das Rauchen: «Vielleicht kann ich es eines Tages aufgeben.»

Miteinander reden

«Den älteren Menschen gegenüber könnte man vielleicht etwas

PERSON



Danka Todica
16 Jahre

Ich persönlich finde, dass zu einem gesunden Leben Abwechslung vom Alltagsstress dazugehört. Musik hören oder selber machen oder ein gutes Buch lesen helfen einem, sich zu entspannen und seine Probleme für kurze Zeit zu vergessen. Freundschaften zu pflegen finde ich ebenfalls sehr wichtig, da Freunde neben der Familie die wichtigste Stütze in schwierigen Zeiten sind.

mehr Toleranz und Achtung schenken. Ich würde es schön finden, wenn jüngere und ältere Menschen vermehrt miteinander das Gespräch suchen würden, denn die Seniorinnen und Senioren sind vielfach sehr interessiert daran, wie es auch den jungen Menschen von heute geht oder was sie sich vorgenommen haben und auch was und wie sie über das Leben denken», sagt Erika Dönni.

Das Wiler Forum für Nachhaltigkeit (Wifona) organisiert Anlässe zu einer nachhaltigen Gesundheitsförderung. Um das Gespräch zwischen den Generationen zu fördern, führen die Kantonsschüler mit Menschen im Pensionsalter Gespräche, die in der Wiler Zeitung veröffentlicht werden.



Der Höhepunkt schlechthin: das über 20minütige Feuerwerk.

Der Nachthimmel wurde verzaubert

Die Wiler Bundesfeier vermochte wieder zu begeistern: Viele Besucher, friedliche Stimmung, gute Musik und ein Feuerwerk, das sich von Jahr zu Jahr selber zu überbieten vermag.

CHRISTOPH HEER

Seit einigen Jahren feiert die Stadt Wil zusammen mit der Gemeinde Wilen. Stadtpräsident Bruno Gähwiler erinnert sich: «Früher spannten wir sogar mit Wilen und Rickenbach zusammen. Nun feiern wir noch mit unseren Freunden aus Wilen», so das Stadtobehaupt, nachdem er das Tanzbein geschwungen hatte. Die obere Weierwise (Reitwiese) füllte sich spät, aber sie füllte sich. Christian Schmid, Geschäftsführer von Wil Tourismus, bemerkte es. «Das liegt

aber klar am Wetter. Ist es so schön und warm, kommen die Besucher immer etwas später.» Zum grossen Höhepunkt, dem über 20minütigen Feuerwerk, waren mehr als 1500 Personen im und um das Festgelände versammelt.

Streichelzoo und Feuerwerk

Betrieb herrschte aber schon am Nachmittag beim Streichelzoo mit diversen Tieren des Walterzoos. Die Festwirtschaft, geführt vom EC Wil, und das Kinderprogramm, gestaltet durch Jungwacht

und Blauring, erfreuten sich schon am frühen Abend eines grossen Andrangs. Die offizielle Bundesfeier wurde umrahmt von verschiedenen musikalischen Interpretationen. Und die vielen kleinen und grossen Pyromanen wurden auch in diesem Jahr nicht enttäuscht von Alain Stucki und seinem Feuerwerkteam. Ohne grosse Knallsalven und Bombenbuketts, sondern vielmehr mit farbigen, starken Leuchtbildern wurde der Nachthimmel in den ersten Minuten verzaubert. Mit zunehmender

Dauer folgten dann auch die beliebten Riesenbuketts; der Applaus liess nicht lange auf sich warten.

Ein riesiger Funken

Durch das Programm führte wie gewohnt Judith Flammer. Mit ihrer ruhigen Art verzauberte sie die Gäste, die sogar aus Bern, Zürich und dem Tessin angereist waren, wie die Autokennzeichen verriet. Der riesige Funken bildete den Abschluss des offiziellen Teils, bevor es mit Musik und Tanz in die Nacht hinein ging.



Die Musikgruppe spielte natürlich auch den Schweizerpsalm.



Der haushohe Funken schlug noch einmal so hohe Flammen und stand unter der Kontrolle der Feuerwehr.